

Leistungsnachweis Dramaturgie-Workshop

Analyse: "Der Mann, der Liberty Valance erschoss"

Andreas Nitsch

akki@akki-n.de

02.05.2007

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Dramaturgische Analyse	3
2.1	Synopsis	3
2.2	Der Protagonist und sein Ziel	5
2.3	Charakterentwicklung	7
2.4	Konflikt und Antagonist	8
2.5	Die 3-Akt-Struktur	11
2.6	Plot und Subplots	14
2.7	Eröffnung und Schluß	14
3	Zusammenfassung	16

1 Einleitung

”The Man who Shot Liberty Valance” ist einer der schönsten Western von Ford – und einer der schönsten überhaupt. Zunächst einmal ist er ein solide gearbeitetes Kinostück, in dem Tom Doniphon im Sinne höherer Gerechtigkeit den ungeschriebenen Ehrenkodex des Western durchbricht und seinen Gegner aus dem Hinterhalt erschießt. (...) Interessanter ist jedoch, wie hier die Legenden und Mythen des Western in Frage gestellt werden, die Ford so oft besungen hat. Er selbst gehört zu denen, die dafür gesorgt haben, dass aus Legenden Wahrheiten geworden sind. Und wenn er diesen Mechanismus jetzt durchschaubar macht, so ist das nicht etwa eine Demontage des Genres, sondern eher wohl eine Liebeserklärung an den ”Western”, in dem die Legenden stärker sind als die Wirklichkeit.” – so die Kurzrezension von Dieter Krusche und Jürgen Labenski¹ über ”Der Mann, der Liberty Valance erschoss”.

Meiner Einschätzung nach ist es die melancholische, wenn nicht gar schwermütige Stimmung des Filmes, die den Zuschauer sofort in den Bann zieht. Vom ersten Moment an weiß der Betrachter, daß ihm hier nicht ein durchschnittlicher Western mit der üblichen Konfrontation zwischen Cowboy und Indianer geboten wird, sondern daß der folgende Inhalt tiefgründiger und anspruchsvoller sein wird. Erzeugt wird diese Stimmung durch geschicktes Arbeiten mit der Kamera und durch die herausragende Leistung der Schauspieler, die Ford bewußt mit den großen Stars des Genres besetzte.

Gewinnen wird am Ende nicht etwa derjenige, der am besten mit dem Schieß-eisen umgehen kann - es siegt der Fortschritt und die Zivilisation über die rohe Gewalt im archaischen Westen. Der starke und selbstsichere Cowboy, verkörpert durch John Wayne, verhilft dem zögernden, pazifistischen Anwalt, der durch James Stewart dargestellt wird, zum Triumph.

Nach einer Zusammenfassung des Inhalts möchte ich die Protagonisten und den Antagonisten der Handlung analysieren und die Entwicklungen der Charaktere schildern. Weiterhin sollen die Konflikte der einzelnen Charaktere und die Drei-Akt-Struktur des Filmes sowie sein Hauptplot und die Subplots dargestellt werden. Schließlich soll die dramaturgisch geschickte Klammer, die einen Bogen zwischen dem Beginn und dem Ende des Filmes schlägt, erläutert und eine kurze Zusammenfassung gegeben werden.

Grundlage für diese Arbeit ist der Film ”Der Mann, der Liberty Valance erschoss” (Paramount Pictures, 1962) in einer ungekürzten DVD-Fassung. Regie führte John Ford, das Drehbuch schrieben James Warner Bellah und Willis Goldbeck, basierend auf einer Kurzgeschichte von Dorothy M. Johnson.

¹Dieter Krusche, Jürgen Labenski in ”Reclams elektronisches Filmlexikon” (CD-ROM), Reclam, Stuttgart 2001

2 Dramaturgische Analyse

2.1 Synopsis

Senator Ransom Stoddard trifft zusammen mit seiner Frau Hallie mit dem Zug in der kleinen Wild-West-Stadt Shinbone ein. Ein junger Lokalreporter, der ihn nur auf Nachfragen erkennt, bittet ihn zu einem Interview, in dem der Politiker Aufschluß über den Grund seines Besuches in dem kleinen, unbedeutenden Ort geben soll. Als Stoddard seine Ankunft mit der Beerdigung eines alten Freundes, Tom Doniphon begründet, verlangt der Chefredakteur der Zeitung weitere Aufklärung - Doniphon ist niemandem ein Begriff.

Während der Senator die Geschichte erzählt, die ihn mit Doniphon verbindet, fährt seine Frau mit dem ehemaligen Sheriff des Ortes auf eine Spazierfahrt in die Prärie hinaus. Der alte Mann lenkt das Pferdefuhrwerk zu einer aufgegebenen Ranch mit ausgebranntem Haus, das einst Doniphon gehörte. Hallie, stellt fest, daß der Sheriff wohl geahnt haben muß, daß sie genau diesen Ort besuchen wollte. Sie nimmt eine blühende Kaktusrose von der Farm mit, um diese später auf den Sarg des Verstorbenen zu stellen².

Der Senator beginnt seine Erzählung mit seiner ersten Ankunft im Westen. Bereits bei seiner Anreise gerät der damals junge, idealistische Anwalt mit dem Banditen Liberty Valance in Konflikt. Dieser überfällt die Postkutsche und schlägt Stoddard zusammen, als dieser einer Mitreisenden beistehen will. Doniphon findet Stoddard in der Wildnis und bringt ihn in das Restaurant in Shinbone, um ihn dort verarzten zu lassen. Die hübsche Serviererin Hallie, auf die Doniphon bereits seit langem ein Auge geworfen hat, versorgt die Wunden des Verletzten. Währenddessen erkundigt sich der junge Anwalt nach Vallance und macht klar, daß er diesen mit rechtsstaatlichen Mitteln ins Gefängnis bringen will. Doniphon erklärt ihm, daß er im Westen schon eine Schußwaffe gebrauchen muß, um sein Recht durchzusetzen und das seine Gesetzesbücher hier nicht zählen. Der Anwalt will dieses nicht akzeptieren, da es genau das ist, was auch Valance ihm beim Überfall gesagt hat. Aber auch der feige Sheriff läßt mit seinem Auftreten keinen Zweifel daran, daß im Westen das Befolgen der Gesetze nicht ausreicht, um zu seinem Recht zu kommen.

Stoddard ist trotzdem weiterhin davon überzeugt, sich mit seinen Fähigkeiten zur Wehr setzen zu können. Erst als Valance in der Stadt erscheint und es zur offenen Konfrontation zwischen ihm und Doniphon kommt, ändert Stoddard

²Das dramaturgische Stilmittel, welches hier zum Einsatz kommt, ist das "Foreshadowing": der Zuschauer weiß noch nicht, was es mit dem ausgebranntem Gebäude und der Kaktusrose auf sich hat - erst später wird klar, daß Doniphon Hallie vor Jahrzehnten eine Kaktusrose schenke und später selbst seine Farm in Brand steckte. Zudem wird die Kaktusrose dazu dienen, den Unterschied zwischen Stoddard und Doniphon zu unterstreichen.

seine Meinung. Er greift ein, um eine gewaltsame Auseinandersetzung der beiden zu verhindern, wird aber nun zur Zielscheibe für Valance. Nun wird ihm klar, daß er entweder das Schiessen erlernen muß, um gegen Valance bestehen zu können, oder aber das er das Terretorium verlassen muß. Trotzdem gibt er seine Überzeugung nicht offiziell auf. Stattdessen nimmt er sogar das Angebot des Besitzers der Lokalzeitung an und nutzt dessen Büroräume als kleines Anwaltsbüro mit. Vor dem Büro bringt er ein Schild an, das für Valance natürlich eine offene Provokation ist. Desweiteren beginnt er damit, in einem Hinterraum der Lokalzeitung Schulunterricht zu geben.

Zur nächsten Konfrontation mit Valance kommt es bei der Wahl der Deligierten, die für Shinbone zur Wahl des Abgeordneten des Senates kandidieren sollen. Die großen Viehzüchter wollen, daß das Land weiterhin ein offenes Terretorium und somit unter ihrem Einfluß bleibt. Sie bezahlen Valance dafür, daß dieser die Bürger einschüchtert. Diese hingegen wollen, daß das Terretorium zu einem Bundesstaat wird, in dem staatliches Recht gilt. Valance läßt sich von seinen Bandenmitgliedern zum Deligierten vorschlagen - sie sind auch die einzigen beiden Stimmen, die er bei der Abstimmung für sich verbuchen kann. Gewählt werden der Zeitungsmann Peabody und Stoddard. Valance schäumt vor Wut und bedroht den Anwalt. Dieser habe sich nun schon viel zu lange hinter Doniphons Colt versteckt. Er stellt ihn vor die Wahl, das Terretorium sofort zu verlassen oder aber sich mit ihm zu duellieren.

Am Abend schlagen die Banditen Peabody, der in der aktuellen Ausgabe seiner Zeitung den Sieg über Valance gefeiert hat, brutal zusammen. Als Stoddard ihn übel zugerichtet auffindet, stellt er sich Valance auf offener Straße. In einem ungleichen Kampf treibt der Bandit sein Spiel mit dem Anwalt und schießt ihn an. Als er zum finalen Schuß ansetzt, erschießt Stoddard ihn mit seiner schwachen Hand.

Der angeschossene Anwalt wird von Hallie versorgt. Die junge Frau gesteht, wie sehr sie sich gewünscht hatte, daß er in der Stadt bleiben würde. Gleichzeitig bereut sie aber ihren Egoismus, da Stoddard so sein Leben riskierte. Als Hallie in den Armen Stoddards liegt, betritt Doniphon den Raum. Er sieht, daß er Hallie an Stoddard verloren hat und geht in den Saloon, um sich dort zu betrinken. Nachdem er Valance Komplizen, die zum Lynchen von Stoddard aufrufen, aus der Stadt geworfen hat, fährt er betrunken zu seiner Ranch. Dort angekommen, setzt er sein Haus und den neuen Anbau, den er gebaut hatte, um dort mit Hallie eine Familie gründen zu können, in Brand.

Einige Tage später fährt eine Delegation aus Shinbone in die nächst größere Stadt. Hier soll aus den zuvor bestimmten Delegierten des Terretoriums der Abgesandte für Washington bestimmt werden. Stoddard gilt als großer Favorit - die Wahl wird zu der Entscheidung zwischen Rinderzüchtern und Siedlern führen. Peabody hält eine flammende Wahlrede für Stoddard, doch ein Red-

ner der Rinderzüchter diskreditiert ihn als Mörder eines "aufrechten Bürgers", der Blut an seinen Händen trägt. Stoddard verläßt die Wahlveranstaltung - er hat sich nicht mit dem Banditen duelliert, um damit politische Karriere zu machen. Doniphon hält den Anwalt auf und eröffnet ihm unter vier Augen, daß in Wirklichkeit er es war, der Valance während des Duells mit Stoddard aus dem Hinterhalt erschossen hat. Er selbst ist sich dessen bewußt, daß dieses "ein glatter Mord" war, der aber nötig war, um das Leben Stoddards zu retten und das Territorium von dem Banditen zu befreien. Doniphon fordert den Anwalt dazu auf, die Wahl anzunehmen - schließlich habe er Hallie Lesen und Schreiben beigebracht und solle nun auch dafür sorgen, daß sie es benutzen könne. Hallie gehöre jetzt Stoddard. Daraufhin nimmt dieser die Wahl an.

Zurück in der Gegenwart zählt der Redakteur des Shinbone Star die Stationen von Stoddards außerordentlich erfolgreichen politischen Karriere auf. Während er diesen Werdegang schildert, zerreißt der Zeitungsmann die Aufzeichnungen, die der jüngere Reporter während des Gespräches gemacht hat. Die wirkliche Geschichte des Mannes, der Liberty Valance erschoss, soll nicht publik werden, denn wenn im Westen eine Legende zur Wahrheit wird, dann soll die Legende abgedruckt werden.

Als der Senator bei seiner Abreise einen letzten Blick auf den Sarg Tom Doniphons wirft, steht auf diesem eine Kaktusrose. Hallie hat diese hinterlassen. Auf der Rückreise eröffnet der Senator seiner Frau, daß er sein Amt in Washington gerne aufgeben möchte, um nach Shinbone zurückzukehren und dort wieder eine Anwaltskanzlei zu eröffnen. Hallie freut sich sehr darüber - sie hat sich in den vergangenen Jahren stets nach ihrer Heimat zurückgesehnt.

2.2 Der Protagonist und sein Ziel

In gewissem Sinne hat der Film zwei Protagonisten - zum einen den Mann, der Liberty Valance tatsächlich erschoss, also Tom Doniphon, zum anderen Ransom Stoddard, dem diese Tat zugeschrieben wird und der durch sie Karriere macht. Obwohl folgend beide Personen mit ihren jeweiligen Zielen und Charakterentwicklungen beschrieben werden sollen, ist festzuhalten, daß Doniphon der "Haupt"-Protagonist der Handlung ist, da er letztlich ihren Verlauf durch sein Tun und sein Unterlassen bestimmt.

Tom Doniphon ist ein raubeiniger Farmer, der durch das harte Leben im Westen geprägt ist. Auch wenn seiner Meinung nach das Gesetz des Stärkeren gilt, das man notfalls mit Gewalt verteidigen oder es sich auch nehmen muß, kümmert er sich trotzdem nicht ausschließlich um seine Angelegenheiten, sondern achtet auch auf die Schwächeren in seiner Umgebung. Als grundehrlicher und gradliniger Mann hat er seine Lebensziele nicht nur klar vor Augen, son-

dern hat diese auch mehr oder weniger klar formuliert³: er will, nachdem er seine Farm ausgebaut und mit seiner Pferdezucht genügend Geld verdient hat, Hallie um deren Hand bitten und mit ihr eine Familie gründen.

Desweiteren ist Doniphon, natürlich auch aus Eigennutz, daran interessiert, den Rinderzüchtern Einhalt zu gebieten und aus dem Territorium einen eigenen Bundesstaat zu machen. Dieses ist Voraussetzung für die weitere Erschließung des Landes mit Eisenbahnanbindungen, Wassererschließungen, dem Bau von Schulen und des stärkeren Gewichtes von Gesetz und Ordnung. In einer solchen "Zivilisation" möchte Doniphon mit Hallie leben - diese privaten Pläne mit ihr haben aber einen solchen Vorrang, daß er nur dabei behilflich sein will, die Entwicklungen in Gang zu setzen. Die entsprechenden politischen Ämter, für die auch er vorgeschlagen wird, möchte er nicht begleiten.

Neben diesen, seinen persönlichen Zielen, hat Tom Doniphon aber vorerst eine besondere Aufgabe: er stellt das Gegengewicht zu Liberty Valance dar und ist die einzige Person, die dem gewalttätigen Banditen Einhalt gewähren kann. Valance ist in gewissem Sinne Doniphons dunkles Spiegelbild. Das beide dieselbe Einstellung über das Leben und die Gesetze im Westen haben, wird besonders deutlich, als Stoddard nach dem Überfall durch Valance versorgt wird. Doniphon erklärt ihm, daß hier das Gesetz des Stärkeren gilt. Genau dieses hat auch Valance dem Anwalt gesagt, während er ihn zusammenschlug. Beide kennen als Konfliktlösung nur den Kampf Mann gegen Mann, Doniphon bildet hierbei das Gegengewicht zu Valance.

Ransom Stoddard kommt vorerst mit weiter gefassten Zielen im Westen an. Er hat gerade sein Juraexamen bestanden und ist auf der Suche nach einem Ort, an dem er eine Anwaltskanzlei eröffnen kann. Außerdem ist er sicherlich auch auf der Suche nach Abenteuern, denn ein Betätigungsfeld hätte er auch im Osten finden können.

Nach dem Überfall und der weiteren Demütigung durch Liberty Valance im Saloon setzt er sich das konkrete Ziel, diesem mit rechtsstaatlichen Mitteln das Handwerk zu legen. Etwas später nimmt er sich außerdem noch vor, die Kinder und einige Erwachsene der Stadt als Lehrer zu unterrichten. Seine Bemühungen zielen also darauf ab, Recht und Gesetz sowie Bildung in den Westen zu bringen und somit zum Aufbau einer Zivilisation in dieser Gegend beizutragen.

³Mit dem "weniger klar formuliert" ist Doniphons Beziehung zu Hallie gemeint. Er läßt (auch ihr gegenüber) durchaus durchblicken, daß er an ihr interessiert ist - spricht dieses auch Stoddard gegenüber ganz klar aus - hat Hallie aber noch nicht offiziell um ihre Hand gebeten.

2.3 Charakterentwicklung

Der Charakter des "Hauptprotagonisten" Tom Doniphon verändert sich während des Hauptteils der Handlung nicht annähernd so sehr, wie der des Rechtsanwaltes Stoddard.

Der Rancher sagt stets offen und ehrlich seine Meinung und hält sich auch stets an das, was er sagt. Selbst nachdem er Liberty Valance aus dem Hinterhalt und nicht in einem fairen Zweikampf getötet hat, gibt er dies (zumindest) gegenüber Stoddard zu. Diese Tat ist das einzige Mal, daß Doniphon etwas Unrechtes tut - trotzdem bereitet ihm dieser "eiskalte Mord" keine Gewissensbisse, schließlich hat er ihn für seine große Liebe Hallie begangen, die sehr um Stoddard getrauert hätte.

Nachdem er nach dem Duell feststellen muß, daß er die junge Frau an den Anwalt verloren hat, zeichnet sich sein weiteres Schicksal ab, das bereits zu Anfang des Filmes angedeutet wurde. Er hat sich selbst seiner Funktion als Gegengewicht zu Liberty Valance beraubt und hat die Frau seines Lebens verloren. Zukünftig wird er zur einer inhaltsleeren Trinkerexistenz verdammt sein, da es in einer Zivilisation, welcher er mit seiner Tat zum Durchbruch verholfen hat, keinen rechten Platz für einen Mann wie ihn gibt. So stirbt der vormals bekannte und bei allen geachtete Mann einsam und selbst bei den Zeitungsleuten unbekannt, obwohl er es doch eigentlich war, der die Entwicklung der Stadt und des Territoriums ermöglichte.

Weit anpassungsfähiger und wandelbarer stellt sich hingegen der Charakter des Ransom Stoddard heraus. Dieser kommt als idealistischer "Anwalt der Rechte" in den Westen und ist davon überzeugt, daß Recht und Gesetz auch dort gelten müssen. Selbst nachdem er von Liberty Valance zusammengeschlagen wurde, sucht er in seinen Gesetzesbüchern die Passagen heraus, die zur Verhaftung und Verurteilung des Outlaws dienen sollen. Er will nicht wahr haben, was sowohl Doniphon als auch Valance ihm klar gesagt haben.

Bei Stoddard gibt es im Gegensatz zu Doniphon eine Kluft zwischen dem, was er sagt und offiziell vertritt und dem, was er tut. Nach der Auseinandersetzung um das "lumpige Steak" im Saloon will er Valance immer noch mit rechtsstaatlichen Mitteln bekämpfen. Desweiteren eröffnet er offiziell in den Räumen des Zeitungsbüros seine Anwaltskanzlei und beginnt damit, als Lehrer tätig zu werden. Gleichzeitig beginnt er aber heimlich mit einem geliehenen Revolver das Schießen zu üben, um sich auf ein gewaltsames Zusammentreffen vorzubereiten.

Nachdem Peabody von Valance zusammengeschlagen wurde, sieht auch Stoddard keinen anderen Ausweg mehr, als sich diesem im Kampf zu stellen - eine mutige Tat (die einzige Alternative wäre die Flucht aus der Stadt, die er auch

aus Zuneigung zu Hallie nicht wählt), die ihn aber entgegen seiner eigenen Überzeugung handeln lässt.

Bereits die Schießübungen lassen erahnen, daß Stoddard über eine wichtige Eigenschaft verfügt, die er später als Politiker benötigen wird: er kann durchaus das eine sagen und gleichzeitig das andere tun. Desweiteren kann er sich mit Kompromissen abfinden und verfügt somit über eine gewisse "Geschmeidigkeit", die Politiker haben müssen. Diese Kompromissbereitschaft geht sogar so weit, daß er, nachdem Doniphon ihm den wahren Ablauf des Duells geschildert hat, trotzdem aus der ihm zugesprochenen Tat politisch Kapital schöpft⁴. Stoddards zukünftiges Leben und seine politische Karriere sind durch diese Lebenslüge befleckt, trotzdem ergreift er diesen Weg, um der Zivilisation zum Durchbruch zu verhelfen.

2.4 Konflikt und Antagonist

Der Hauptkonflikt der Geschichte ist der bereits beschriebene: Gut gegen Böse - Liberty Valance gegen Doniphon und Stoddard. Eine andere Einteilung bringt der Konflikt zwischen den archaischen Gesetzen des Westens (Valance und Doniphon) und der Einzug haltenden Zivilisation, für die Stoddard steht. Desweiteren hat jede der Hauptfiguren seine eigenen, sowohl innere als auch äußere Konflikte auszutragen.

Tom Doniphon hat nicht nur den direkten Konflikt mit Valance. Er muß sich entscheiden, ob er tatenlos zusehen will, wie der im Duell chancenlose Anwalt vom Banditen niedergeschossen wird, oder aber er muß gegen seine eigenen Prinzipien handeln und aus dem Hinterhalt schießen. Nachdem er Hallie in den Armen Stoddards sieht, muß er entscheiden, ob er Hallie aufgeben oder die wahre Begebenheit offen legen will. Es ist die Frage zu stellen, ob Doniphon Hallie unbedingt hätte verlieren müssen - hätte er schon früher die "entscheidenden Worte" an sie gerichtet⁵, dann hätte diese ihn sicherlich geheiratet. Der Rancher hingegen will erst seine Ranch ausbauen und es zu einem gewissen Wohlstand bringen, um dann eine Familie zu gründen. Durch seine Entscheidungen nimmt er sich selbst seine Funktion und zerstört seine eigenen Zukunftspläne. Abgesehen vom Schuß aus der Dunkelheit bleibt er sich aber stets treu und geht schließlich in Würde unter.

⁴Hierbei muß angemerkt werden, daß Stoddards einzige Alternative zu dieser Lebenslüge gewesen wäre, auf seine politische Karriere zu verzichten und die Stadt und somit Hallie für immer zu verlassen. Eine Richtigstellung der Tatsachen kommt nicht in Frage, da dieses eine Mordanklage gegen Doniphon hätte nach sich ziehen müssen.

⁵Der Besitzer des Restaurants spielt zu Beginn darauf an, daß Doniphon ein Narr sei, wenn er nicht bald um Hallies Hand anhalten würde.

Stoddards Konflikt während der Handlung besteht hauptsächlich darin, daß er seine Schwierigkeiten mit Valance eigentlich mit denen ihm eigenen Mitteln bewältigen und lösen will. Das er "seine Sachen alleine ausfechtet" will, spricht er gerade nach der Konfrontation um das "lumpige Steak" klar aus. Andererseits realisiert er aber auch, daß beide Männer, Valance und Doniphon, mit ihrer Behauptung vollkommen richtig liegen: Recht und Gesetz zählen unter den gegebenen Umständen nicht viel, es gilt das Faustrecht. Aus diesem Grund heraus beginnt er seine heimlichen Schießübungen, deren Ziel seinen eigenen Prinzipien vollkommen widersprechen.

Als er dann in Wut über den Überfall auf Peabody tatsächlich die direkte Konfrontation sucht, wird er sich entgültig untreu - allerdings bleibt ihm hierbei außer der Flucht auch keine andere Wahl. Direkt nach dem Duell steht er vor einem inneren Konflikt, der dadurch entsteht, daß Hallie in seine Arme fällt und ihm gesteht, daß sie sich so sehr gewünscht habe, er möge die Stadt nicht verlassen, obwohl er in solch großer Gefahr schwebte. Er weiß nun, daß die junge Frau eine starke Zuneigung zu ihm verspürt, die zweifelsohne auf Gegenseitigkeit beruht - nur ist Hollie mehr oder weniger offiziell schon an Doniphon "vergeben"⁶, den er schätzt und seinen Freund nennt. Auch diesen Konflikt löst Doniphon für den Anwalt, indem er feststellt, daß Hallie nun dem Anwalt "gehöre".

Stoddards größter und ihn sein Leben lang begleitender Konflikt ist die große Lebenslüge, die ihn als "Mann, der Liberty Valance erschoss" Karriere machen läßt. Sein ganzes Leben über muß ihm bewußt sein, daß er die Karriere, die er einschlägt und höchst erfolgreich verfolgt, nur aufgrund dieser Lüge gemacht hat. In diesen Konflikt hätte er nicht unbedingt geraten müssen, wenn seine Gegenredner bei der Wahlveranstaltung zum Delegierten des Kongresses ihn nicht in seinen ursprünglichen inneren Konflikt "zurückgetrieben" hätten. Seine politischen Gegner suchen ihn als blutrünstigen Mörder zu diffamieren, der für ein hohes politisches Amt nicht in Frage kommt. *Stoddard* selbst will mit diesen Anfeindungen nicht leben müssen, da er die Tat, die er vermeindlich begangen hat, selbst verabscheut - er will auf seine Kandidatur und auf seine Wahl verzichten. Dieses wiederum will Doniphon nicht zulassen und klärt ihn über den wahren Verlauf der Tat auf - das angestrebte Amt wird *Stoddard* nun erlangen - und mit dieser Lüge leben müssen.

Hallies großer Konflikt besteht darin, daß sie sich zwischen zwei Männern und somit zwischen dem Verlauf ihres zukünftigen Lebens entscheiden muß. Zum einen ist sie bereits längere Zeit mit Doniphon "implizit liiert", zum anderen sehnt sie sich aber nach der Zivilisation des Ostens, die durch *Stoddard* verkörpert wird. Dieser Gegensatz zwischen den beiden Gegenpolen, zwischen

⁶Das Hollie seine Frau werden soll macht Doniphon dem Anwalt in der Szene mit der Schießübung sehr deutlich klar.

denen sie sich entscheiden muß, wird in einer Szene besonders deutlich: am Samstagabend kommt Doniphon in seinem besten Anzug in die Stadt und schaut zuerst in der Küche des Restaurants vorbei, bevor er sich selbst unter die Gäste mischt. Doniphon hat Hallie eine Kaktusrose mitgebracht, die er von Pompey einpflanzen läßt. Hollie bewundert sowohl den stattlichen Mann in seinem Anzug als auch die Schönheit der wildgewachsenen Kaktusrose - eine Verbildlichung der Tatsache, daß sie die Eigenschaften des Tom Doniphon, seiner Lebensumgebung und seines Lebensstils bewundert (die Sequenz endet damit, daß Hallie in der Tür steht und dem Rancher, der die Stadt für eine Weile geschäftlich verlassen wird, nachschaut).

Als Hallie gegenüber Stoddard ihre Bewunderung für die Kaktusrose kundtut, stimmt dieser ihr zu, fragt sie aber im nächsten Satz, ob sie denn schon einmal eine richtige Rose gesehen hätte - die junge Frau verneint, malt sich aber bereits die Zukunft aus, in der das Wasser des nächsten Flusses gestaut und die unwirkliche Gegend ein großer Garten sein wird, in dem auch Rosen wachsen werden. Diese Sehnsucht nach Zivilisation wird sich für sie an der Seite von Stoddard bewahrheiten - am Ende des Films beschließt der Senator mit seiner Frau nach Shinbone zurückzukehren - "sobald das neue Bewässerungsgesetz verabschiedet ist".

Der *Antagonist* Liberty Valance stellt durch die Kombination seiner Persönlichkeitsmerkmale eine interessante Reizfigur für Doniphon und Stoddard dar, welche die Unterschiede zwischen diesen beiden unterstreichen. Während der Anwalt sich sowohl an den Verbrechen, die der Bandit begeht, als auch an der Rechtsauffassung der Westmannes stört, ist letztere für Doniphon durchaus akzeptabel.

Valance ist ebenso wie Doniphon ein harter Westmann, der sich mit Gewalt sein Recht, oder vielmehr sein Unrecht, nimmt. Auch er sieht die Zivilisation mit ihren Gesetzen und Rechtsvorschriften im Westen aufziehen - aber anders als Doniphon will er dieses so nicht akzeptieren, da es seine momentane Machtstellung bedroht. Da die Rinderzüchter ihn überdies dafür bezahlen, daß er die Bewohner des Territoriums einschüchtert und terrorisiert, um die momentanen Machtstrukturen zu erhalten, kommt ihm zusätzlich gelegen. Da er selbst über kein Unrechtsbewußtsein verfügt, ist der einzige Konflikt, mit dem der Bandit zu kämpfen hat, der mit seinem Konterpart Doniphon. Vor diesem hat er allerdings so großen Respekt, daß er sich nicht auf ein Duell mit ihm einlassen will.

2.5 Die 3-Akt-Struktur

Der *erste Akt* des Filmes dient der Einführung der Charaktere und zum Aufbau des Hauptkonfliktes und der Subplots (vergleiche Kapitel 2.6). Zu Beginn des Filmes wird das Endergebnis der Handlung schon vorweggenommen: Stoddard ist erfolgreicher Politiker, Hallie die Frau an seiner Seite und beide besuchen die Beerdigung des Tom Doniphon, der sein Leben einsam und arm verbrachte. Die zweite Sequenz beginnt direkt mit dem *"Catalyst"*, dem *"Point of Attack"*: Liberty Valance überfällt die Postkutsche und schlägt den Anwalt zusammen. In der dritten Sequenz des ersten Aktes wird der Gegensatz zwischen Stoddard und seinem Retter Doniphon klargestellt: der eine glaubt an Recht und Gesetz, der andere an das Recht des Stärkeren. Den ersten Wendepunkt nimmt die Handlung in der Szene um das "lumpige Steak": hiernach muß Stoddard einsehen, daß er die Gesetze des Westens akzeptieren und das Schießen erlernen, oder aber die Stadt verlassen muß.

In der ersten Sequenz des *zweiten Aktes* wird dargestellt, wie die Zivilisation im Gegensatz zu den rauen Gesetzen des Westens aussehen könnte. Stoddard hat in den Räumlichkeiten der Zeitung eine Anwaltskanzlei eröffnet und unterrichtet die Kinder und einige Erwachsene der Stadt als Lehrer⁷. Der Zeitungsredakteur Peabody schreibt in seinem Lokalblatt über die neuesten Verbrechen von Valance und übt somit die Pressefreiheit voll aus.

Als jedoch bekannt wird, daß Valance Revolvermänner um sich scharrt und im Umkreis bereits einige Farmen überfallen hat, ist diese Aussicht dahin. In der Folge wird dargestellt, wie Stoddard heimlich Schießübungen betreibt und Doniphon ihm klar macht, wie chancenlos er bei einer direkten Konfrontation mit Valance wäre.

In der zweiten Sequenz des zweiten Aktes gelangt der Film an seinen *"Midpoint"*, an den Punkt, an dem es für die Handelnden kein zurück mehr gibt. Die Bürger der Stadt stellen sich geschlossen gegen Valance und wählen Stoddard zum Delegierten. Diesem stellt der Bandit ein Ultimatum: entweder er verläßt die Stadt oder er schießt sich mit ihm.

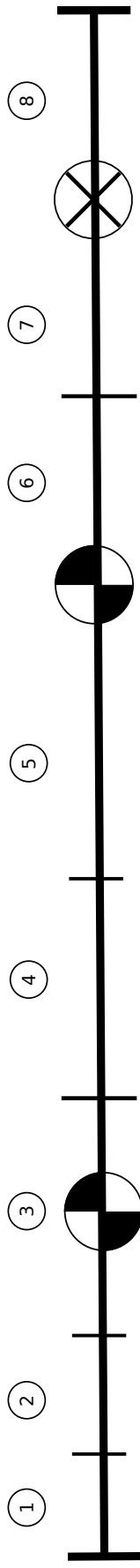
Der anschließende Überfall auf Peabody läßt dem Anwalt keine Wahl - die Handlung steuert auf ihren *zweiten Wendepunkt*, den *"Moment of truth"* zu: der Anwalt erschießt überraschenderweise den Banditen und gewinnt zudem Hallie.

⁷Die Szene, in welcher der farbige Pompey im Schulunterricht die Werte der Verfassung darstellt, laut der alle Amerikaner gleichberechtigt sind, ist in der ursprünglichen Fassung des Filmes nicht enthalten - diese politische Komponente wurde zur Straffung des Filmes ursprünglich herausgeschnitten.

Der *dritte Akt* besteht lediglich aus zwei Sequenzen. Die erste schildert die Wahlveranstaltung, in der Stoddard verleumdet wird und daraufhin abreisen will, ohne das politische Amt, für das er breite Unterstützung erhält, anzunehmen. Dieses zwingt wiederum Doniphon dazu, ihm die eigentliche Wahrheit zu offenbaren und ihm Hallie zu überlassen.

In der letzten Sequenz des Filmes wird deutlich, daß Stoddards Leben auf einer Lüge basiert. Diese wird vom Zeitungsredakteur bewußt aufrecht erhalten bleiben. Letztlich siegte die Zivilisation nicht nur über den Banditen Liberty Valance, sondern auch über den Cowboy Tom Doniphon.

Dreiaktstruktur "Der Mann der Liberty Vallance erschoss"



1. Akt

1 **Exposition:**
Einführung der Figuren
(Gegenwart)

2 **Point of attack:**
Überfall durch Liberty
Valance

3 Gegensatz Doniphon vs.
Stoddard: Recht des Stärkeren
vs. Recht und Gesetz

1. Wendepunkt:
"Das lumpige Steak"

2. Akt

4 **Alternativen:**
Stoddard als Lehrer ->
Zivilisation
Valance wirbt Revolverhelden an

"Trainingseinheit" (Schießübung
auf Doniphons Farm)

5 **Midpoint:**
Benennung Stoddards
zum Deligierten ->
offene Drohung durch
Valance

allgemeine Angst
Mißhandlung Peabodys

6 **2. Wendepunkt (moment of truth):**
Duell
Hallie versorg Stoddard -> Doniphon
betrinkt sich.

3. Akt

7 Wahlveranstaltung zum
Kongressabgeordneten:
Stoddard wird verleumdnet

Aufklärung (Climax):
Stoddard hat Valance nicht erschossen.
Doniphon überläßt ihm Hallie

8 (Gegenwart): Stoddards Leben beruht
auf einer Lüge - doch die Legenden sollen
dem Westen bewahrt werden.

Stoddard und Hallie wollen wieder zurück
in den Westen gehen -> letztlich siegte
Zivilisation.

2.6 Plot und Subplots

Neben dem Hauptplot - der Konfrontation zwischen Doniphon und Stoddard mit Liberty Valance, gibt es zwei Subplots, die beide mit diesem in Zusammenhang stehen. Zum einen die Entwicklungen um Hallie, die sich, wie bereits beschrieben, zwischen zwei Männern und dem, was diese jeweils repräsentieren, entscheiden muß. Dieser Aspekt des Filmes soll hier nicht nochmal erläutert werden (s. hierzu auch Kapitel 2.4).

Der zweite Subplot handelt von den Veränderungen, die sich im Westen abzeichnen und eingeleitet werden. Welche Einstellungen die einzelnen Hauptcharaktere haben, wurde bereits erläutert. Im Großen stehen sich aber im Bezug auf die anstehenden Wandlungen zwei große politische Lager gegenüber: zum einen die kleinen Farmer und die Siedler in den Städten, die sich von der Anerkennung des Territoriums als Staat diverse Vorteile erhoffen. So soll es mehr Sicherheit auf den Straßen geben, ein Staudamm soll errichtet werden, um die Landschaft fruchtbar zu machen und später soll es auch einen Eisenbahnanschluß geben.

Die zweite Partei ist die der Rinderzüchter. Sie profitieren von der derzeitigen Situation, da sie in dem weiten Land ihre Herden weiden können, wie es ihnen beliebt, ohne daß sie Rücksicht nehmen müssen. Um diesen Zustand möglichst lange beizubehalten, bezahlen sie Valance dafür, daß er die übrigen Bewohner terrorisiert und den anstehenden politischen Bildungsprozeß untergräbt.

Als Valance erst mit seinem Versuch, selbst zum Delegierten gewählt zu werden, scheitert und schließlich gar im Duell unterliegt, versucht die Partei der Rinderbarone auf andere Weise, ihren eigenen Kandidaten zu stärken und Stoddard zu schwächen: sie verleumden ihn und suchen ihn als brutalen Mörder erscheinen zu lassen. Doch die Legende, die sich bereits um den jungen Anwalt gebildet hat, ist bereits zu mächtig, um durch Lügen und Showeinlagen erschüttert werden zu können.

2.7 Eröffnung und Schluß

„Der Mann der Liberty Vallance erschoss“ ist durch seinen großen Spannungsbogen, der direkt zu Beginn geöffnet wird, dramaturgisch sehr geschickt aufgebaut. Gleich zu Beginn wird preisgegeben, das Tom Doniphon gestorben ist - gleichzeitig wird eine immense Spannung aufgebaut, da der Zuschauer wissen will, warum ein hoher Senator und dessen Frau aus Washington in ein Provinznest reisen, um der Beerdigung eines alten Mannes beizuwohnen, den

selbst dort kaum noch jemand kennt. Dieses ist die Frage, mit welcher der Spannungsbogen des gesamten Filmes beschrieben werden kann.

Der Respekt, den Stoddard für Doniphon hegt, kommt in der Anfangssequenz noch einmal deutlich bei der Besichtigung des Sarges hervor: der Senator und seine Frau sind im ersten Moment entsetzt von der ärmlichen Holzkiste. Außerdem besteht der Politiker darauf, daß der Rancher mit seinen Stiefeln und seinem Colt beerdigt wird ⁸.

Auf Drängen der Lokalreporter beginnt Stoddard, die eigentliche Handlung zu erzählen. Der Einstieg in diese gelingt sehr plastisch über die alte Postkutsche, mit der Stoddard im Westen ankam und die von Valance überfallen wurde.

Der Ausstieg aus der eigentlichen Handlung besteht darin, daß Doniphon dem Anwalt, nachdem er ihn über den eigentlichen Hergang des Duells aufgeklärt hat, quasi befiehlt, sich Hallie anzunehmen und seine politische Karriere zu bestimmen - Stoddard bleibt gar nichts anderes übrig, als in den Saal zurück zu gehen und die Wahl anzunehmen.

Nachdem Stoddard durch seine Erzählung den Spannungsbogen geschlossen hat, ist er sehr überrascht, daß der Zeitungsredakteur die spannende Geschichte nicht verwerten will - wahrscheinlich ist er sogar etwas enttäuscht, daß er sich diese Lebenslüge zwar von der Seele hat reden dürfen, die Wahrheit aber der breiten Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden wird. In der englischen Fassung des Filmes spricht der Zeitungsredakteur hierzu ein berühmtes Filmzitat, das in der deutschen Synchronfassung so leider nicht enthalten ist: "Wenn die Legende zur Wahrheit wird, druck die Legende".

Diese Legende als Mann, der den Banditen Valance getötet hat, muß ihn sein ganzes Leben lang verfolgt haben und die meiste Zeit wie ein unverdienter Segen, aber auch, da sie ihm seine Lebenslüge ständig vor Augen führte, wie ein Fluch vorgekommen sein. Hierauf verweist auch der Schlußsatz des Filmes. Dem Bahnbeamten ist es ein Vergnügen, ihm die Reise so angenehm wie möglich zu machen. Dies ist doch eine Selbstverständlichkeit für den "Mann, der Liberty Valance erschossen hat".

⁸Hier hat sich das Drehbuch einen kleinen, verdeckten Scherz erlaubt: erst beim Zurückspulen fällt auf, was für Lumpen Doniphons alte Stiefel darstellen. Der Leichenbestatter wollte diese dem Sarg erst nicht beifügen, da sie noch "fast neu" seien.

3 Zusammenfassung

Viele Filmkritiker bezeichnen John Fords "Der Mann, der Liberty Valance erschoss" als den ersten Spätwestern. In der Tat stellt der Film eine kritische Abrechnung mit dem "Wild-West-Mythos" dar. Ford, der im Laufe seiner Karriere große Werke erschaffen hat, die eben diesen Mythos schufen und verfestigten, rechnet somit ein Stück weit auch mit seinem eigenen Lebenswerk ab.

Die Botschaft des Films an alle Westernfans lautet "die wilden Zeiten sind vorbei". Er behandelt nicht mehr nur die große Freiheit und die Gewalt des Westens, sondern vielmehr werden komplexere Verknüpfungen zwischen Freiheit, Recht und Ordnung, Gewalt, Politik und Pressefreiheit aufgezeigt. Er ist kein Actionwestern - tatsächlich wird kaum geschossen - sondern vielmehr ein Drama, in dem viele und teilweise lange Dialogpassagen die Handlung zwischen den Charakteren vorantreiben.

Die Grundstimmung des Filmes ist melancholischer Natur - stellvertretend für das Schicksal des Wilden Westens wird um die Welt des Tom Doniphon getrauert. Im modernen Amerika ist kein Platz mehr für den Typus Mann, der zuvor in zahlreichen Western "besungen" wurde. Doniphon, dessen Wesen zwar rauhbeinig ist und der notfalls auch keine Gewissensbisse dabei hat, Gewalt anzuwenden, der aber durch seine Ehrlichkeit und Offenheit besticht, ist ein Anachronismus. Amerika wird in Zukunft vielmehr durch Anwälte und Politiker regiert werden. Spinnt man diesen Gedankengang aus heutiger Sicht weiter, so landet man bei dem Klischee, welches in so manchem anderen Spielfilm bemüht wird: Recht wird im Amerika der heutigen Zeit demjenigen zugesprochen, der sich die meisten und die besten Anwälte leisten oder gar Politiker bestechen kann.

Von Beginn an wird die Geschichte des Filmes emotional, wenn nicht gar schwermütig erzählt. Diese Stimmung wird zum einen durch die Wahl der Bilder, zum anderen durch die herausragenden Leistungen der Schauspieler erreicht. Obwohl erst im Jahre 1962 gedreht, wurde der Film in sehr atmosphärischen schwarz-weiß-Bildern festgehalten⁹.

John Wayne und James Steward, die beide durch zahlreiche andere Western berühmt wurden, spielen genau die Rollen, die man von ihnen erwartet: Wayne den rauhbeinigen Cowboy, der für Recht und Ordnung auch zur Waffe greift,

⁹Neben dem atmosphärischen Effekt soll der Film auch aus einem anderen Grund in schwarz-weiß gedreht worden sein: Ford wollte die Hauptrollen des Films unbedingt mit den beiden Stars John Wayne und James Steward besetzen. Da Wayne bei Drehbeginn bereits 55 Jahre alt und Steward gerade ein Jahr jünger war, beide aber wesentlich jüngere Charaktere darstellen sollten, soll auch in schwarz-weiß gedreht worden sein, um es den Maskenbildnern zu vereinfachen, beide jünger aussehen zu lassen.

Steward den Saubermann, der tugendhaft, aber manchmal auch zögerlich agiert. Lee Marvin, der seinen eigentlich nicht sonderlich tiefgründig gezeichneten Charakter mit so viel Leidenschaft spielt, daß er den Zuschauer fesselt, komplettiert die gute schauspielerische Leistung, die den Zuschauer fesselt.

Zusammenfassend kann man dem Zitat von René Malgo kaum etwas hinzufügen: "Der Mann, der Liberty Valance erschoss ist ein sehr schöner Film; ein trauriger, anspruchsvoller Abgesang auf den Wilden Westen, inszenatorisch auf allerhöchstem Niveau und darstellerisch bemerkenswert. Westernfans kommen ohnehin auf ihre Kosten, doch auch Genregegner sollten gerade bei diesem Film mal einen Blick wagen.¹⁰"

¹⁰René Malgo auf www.filmstarts.de.